

HOOR OF POWER VOM 23.03.2008

Begrüßung (RAS):

Frohe Ostern! Er ist auferstanden. Er ist auferstanden. Er ist auferstanden. Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

Gebet (RAS):

Oh Herr, wir danken Dir für diese herrliche Stunde, diesen Augenblick in dem wir mit Dir geistlich verbunden sind. An diesem Ostermorgen erkennen wir Dich als Herrn unseres Lebens. Wir lassen uns voll und ganz auf Dich und Deinen Willen ein.

Wir legen unseren Geist in Deine Hände. Und so, wie Du von den Toten auferstanden bist, um Leben zu bringen, lass auch unsere Herzen von Deinem Leben und Deiner Liebe erfüllt werden. Wir lieben Dich, Herr. Amen.

Bibellesung (RAS):

Hören Sie den Bericht des Ostermorgens, wie er im Neuen Testament verzeichnet ist.

Nach dem Sabbat, im Morgenrauen des ersten Tages der Woche, gingen Maria Magdalena und die andere Maria hin, um nach dem Grab zu sehen. Da gab es ein gewaltiges Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, wälzte den Stein vom Grab und setzte sich darauf. Der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet Euch nicht. Ich weiß, ihr sucht nach Jesus, der gekreuzigt wurde. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden, wie er es gesagt hat. Kommt und seht, wo er gelegen hat. Jetzt eilt und sagt es seinen Jüngern, dass er von den Toten auferstanden ist und ihnen vorangeht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Und sie eilten weg vom Grab. Voller Furcht, aber auch hoch erfreut und liefen, um es den Jüngern zu sagen. Plötzlich kam ihnen Jesus entgegen und sprach: Seid begrüßt. Voller Staunen fielen sie vor ihm nieder, umfassten seine Füße und beteten ihn an.

Bibellesung – Charlton Heston:

Am Tage vor dem Sabbat ging ein Mann namens Josef von Arimathia, ein gerechter Mann, mutig zu Pilatus und bat ihn um den Leib Jesu. Pilatus erlaubte es. Josef nahm ihn vom Kreuz. Sie wickelten ihn in feine Leintücher und legten ihn in ein neues Grab, das aus dem Felsen geschlagen war. Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jesu und die Maria aus Galiläa betrachteten seinen Leib, dann rollte Josef einen großen Stein vor das Grab und sie gingen, um die Sabbatruhe zu halten, wie es Sitte ist. In der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche kamen sie bei Sonnenaufgang am Grab an und fragten einander, wer den Stein wegrollen sollte. Als sie aber hinsahen, sahen sie, dass der Stein weggerollt war. Als sie in die Grabhöhle kamen, sahen sie einen Engel zur Rechten sitzen. Seine Erscheinung war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Er sprach zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Jesus der Nazarener, der gekreuzigt wurde, ist auferstanden. Er ist nicht hier. Kommt und seht die Stätte, wo der Herr lag. Geht nun und sagt seinen Jüngern, dass er euch vorangeht. Ihr werdet ihn sehen, wie er es gesagt hat. Da lief Petrus hin, um zu sehen, was geschehen war. Denn sie wussten nicht, dass er wieder auferstehen sollte. Sie kamen zurück nach Jerusalem und jubelten, der HERR ist auferstanden. Am Abend dieses Tages, des ersten Tages der Woche, kam Jesus zu dem Ort, wo

seine Jünger waren, stellte sich mitten unter sie und sprach "Friede sei mit euch." Und zu Simon Petrus sprach er: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“. Und Petrus antwortete: „Du weißt, Herr, dass ich dich liebe. Und Jesus sprach zu ihm: „Weide meine Schafe“. Und zu allen sagte er: „Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch. Geht in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung“. Wenn man alles aufschreiben wollte, was Jesus getan hat, so glaube ich, die ganze Welt würde die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste.

Predigt „Ostern – Gottes lautestes Amen!“ (RHS):

Es ist Ostern. Wunderbar. Das ist mein 51. Osterfest in dieser Gemeinde. Für meinen Sohn Robert Anthony Schuller ist es auch sein 51. Ostern in dieser Gemeinde. Nur dass er damals gerade mal 7 Monate alt war und noch nicht allzu gut predigen konnte. Jetzt kann er es sehr gut. Danke. Was wir schon für Osterfeiern hatten. Eine, an die ich mich wahrscheinlich am häufigsten erinnere, ist die, bei der ich die Ehre hatte, beim Hollywood Bowl zu predigen. Beide Male wurde ich von dort mit dem Hubschrauber hierher zurückgebracht. Aber einmal hatten wir gerade noch genügend Zeit, um rechtzeitig hierher zurückzukommen. Da türmte sich eine Wolkenfront auf, die ganz Orange County bedeckte. Als ich in den Hubschrauber stieg, sagte der Pilot: Ich weiß nicht, ob wir landen können, Dr. Schuller. Wir starten aber trotzdem. Die Wolkenfront kann sich ebenso schnell verziehen, wie sie gekommen ist. Oder wir finden irgendwo ein Loch in der Wolkendecke. Dann rufen wir einen Fahrer an, und der kann Sie dann abholen. Meine Frau war dabei, und wir flogen durch so dichte Wolken, dass man nicht mal mehr sagen konnte, wo die Erde war. Bis wir plötzlich über Disneyland waren. Da sagte der Pilot: Dr. Schuller, Sie werden es nicht glauben. Über Disneyland ist ein Loch. Wir können tiefer gehen und die Wolke reicht nicht bis zur Erde. Ich wette, der Platz zwischen den Wolken und der Erde reicht, um den Hubschrauber zu landen. Wow. So machten wir es. Wir hatten viele wunderbare Osterfeste. Aber keines war besser als Ostern dieses Jahr. Es war ein phänomenales Jahr, auf viele Arten und Weisen. Manche der Dinge, die passieren, kann ich Ihnen heute gar nicht erzählen und will es auch nicht, weil es keine bessere Nachricht als die alte Nachricht gibt. Und die ist: Ostern ist da. Gottes lautestes Amen. Ich lernte diesen Satz von meinem Professor für Griechisch am Western Theological Seminary, Dr. Audersleiss, der immer noch am Leben, wach und von scharfem Verstand ist. Ich glaube, er ist 99 Jahre alt. Er sagte einmal: Ostern. Das ist des Menschen Hallelujah und Gottes lautestes Amen. Was bedeutet Amen? Es bedeutet, so sei es, oder es ist gut. Um eine Vorstellung davon zu bekommen, was Amen heißt, lesen Sie das 1. Buch Mose in den Kapiteln 1, 2 und 3. Dort steht in der Bibel: Gott sah an, was er geschaffen hatte und sagte, es ist gut. Ersetzen Sie dieses Wort mit Amen. Gott sah sich das Universum an, die Erde mit den Bäumen und Blumen und sagte: Amen. Gott sah sich die Ozeane und Gewässer und Flüsse an mit den Fischen und sagte: Amen. Und dann, als Er seine Schöpfung krönte mit einer Kreatur, die man Mensch nennt, da sah Er uns an, mit unserem Verstand, mit dem wir denken können und mit unserer Seele, die wir haben. Wir können andere Gefühle haben, als jede andere Kreatur. Wir haben das Potenzial zu träumen. Wir können Träume träumen und Ziele setzen und uns vorstellen, was wir werden – Möglichkeitsdenker. Er schuf uns, sah uns an und sagte: Amen. Dann schaute er auf Jesus, den Er in diese Welt sandte, um uns zu retten. Am Weihnachtsmorgen, als kleines Baby in Bethlehem, und Gott sagte: Amen. Dann kam das Kreuz. Das musste zu unserer Rettung sein. Der Leib wurde abgenommen, in ein Grab gelegt

und ein Stein davor gerollt. Der Samstag war still und dunkel. Dann ging die Sonne auf am Sonntag, und der Engel rollte den Stein zur Seite, und aus der Dunkelheit kam Jesus, den man drei Tage vorher hineingelegt hatte. Als er herauskam, hob er sein Gesicht zum Himmel und seine Arme streckte er zu aller Welt aus – mit ihren frischen Wunden in den Händen. Gott sagte: Amen. Das war das Ende des Spiels. Amen. Der Rest liegt bei uns und Jesus. Es kommt die Zeit, in der wir einen der Höhepunkte des Lebens erkennen. Ich habe Lieder geschrieben. Einige davon sind veröffentlicht worden, und wir haben heute eines davon gesungen. Sie haben es vielleicht gemerkt oder auch nicht, aber sie haben den ersten Vers weggelassen, weil sonst der Gottesdienst zu lang würde. Ich möchte Ihnen aber die drei Verse vorlesen:

Es ist Ostern, es ist Ostern. Die Frühlingszeit.
Es ist Ostern, es ist Ostern, die Vögel singen bereits.
Die Sonne scheint, der Himmel ist blau.
Die Welt lebt mit neuer Hoffnung auf.

Es ist Ostern, es ist Ostern, der Stein weggerollt.
Es ist Ostern, es ist Ostern, der Tag unsres Herrn.
Neuer Glaube für den Zweifler, neue Freude für die Traurigen.
Unser Retter geht mit uns und macht unser Leben froh.

Es ist Ostern, es ist Ostern. Christus lebt wieder.
Es ist Ostern, es ist Ostern. Gottes lautestes Amen.
Wir singen: Hallelujah. Wir singen: Preist den Herrn,
der unseren Jesus auferweckte und das letzte Wort sprach.

Wissen Sie, wir müssen erkennen, dass wir diese Prinzipien und Passagen auf unser Leben anwenden können. Ja, es gibt einen Gott, der sich selbst offenbart hat. Wir glauben an einen Schöpfer, das ist das große Amen. Ja, es gibt ein Buch, das uns für immer verbindet. Es heißt die Bibel. Ja. Amen. Wir haben einen Anführer, sein Name ist Jesus. Amen. Wir haben ein Bewusstsein dafür, dass wir Menschen sind mit Gehirnen, Seelen, Geist, Stimmungen, Erinnerungen. Amen. Und das Leben ist ewig. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Es gibt noch mehr. Was? Was, werden wir noch erfahren. Amen. Ich möchte gerne, dass Sie diesen Ostermorgen dazu benutzen, die Amens in Ihrem Leben zu überprüfen. Prüfen Sie das Amen Ihres Glaubens. Was machen Sie? Wissen Sie, mir gefällt der Gedanke, dass Sie, wenn Sie einen Glauben haben, Sie an einen kosmischen Geist glauben, intelligent und warmherzig. Einen Vater Gott. Amen. Wenn Sie an die Bibel glauben, dass das wirklich ein besonderes Buch ist. Gott redet tatsächlich durch dieses Buch zu uns. Durch Menschen, die darin lebten und starben. Jesaja, Jeremia, Noah, Moses, David... sie haben das Buch ja selbst. Das ist ein Amen. Sie brauchen einen Leiter im Glauben. Sitzen Sie nicht einfach da und versuchen Sie nur mit Ihrem Verstand die geistlichen Ideen aufzupicken, die eine behalten, die andere verwerfen. Ja, das ist möglich, oh das ist lächerlich. Wenn Sie ein einsamer Mensch sind, der sich die Wahrheiten herauspickt und seinen eigenen Glauben bastelt, meine Güte! Dann sind Sie eines sicher nicht, und das ist demütig. Zu glauben, Sie könnten sich selbst zutrauen, eine religiöse Wirklichkeit aus Zusammengesuchtem zu basteln...

Ich fange lieber demütig an. Warum ich an die Bibel glaube? Weil es eine Sammlung wahrer Geschichten über viele Leute aus vielen Jahrhunderten ist und nicht nur ein Buch aus dem Nichts. Auch kein Schuller, der eins und eins

zusammenzählt und sagt: Ja, das nehme ich an. – Das nicht. Wenn Sie Gott kennen, das ist ein Amen. Wenn Sie das Buch, die Bibel, haben: Amen. Wenn Sie einen Leiter kennen, der herausragt, der ein Mentor ist und in Sachen Religion wesentlich klüger ist als Sie und sein Name ist Jesus – Amen. Das ist ein lautes Amen. Viele Leute kommen da nicht hin. Sie verpassen eines der größten Amens des Lebens. Und wenn Ihnen bewusst ist, wer Sie als Mensch sind mit zwei Beinen, Armen, einem Kopf, einem Herzen und noch nicht das Bewusstsein einer Seele, eines Geistes haben und der Kraft, an etwas zu glauben, das das Materielle übersteigt, dann kommen Sie zu Jesus. Lassen Sie den Experten ran. Was glaube ich? Warum glaube ich an Gott, werde ich manchmal gefragt. Ich antworte dann: Weil ich nicht glauben kann, dass Jesus einen Fehler gemacht hat. Weil ich glaube, dass Jesus in diesen Dingen wesentlich schlauer war als ich. Amen. Und das finale Amen für uns als Menschen, Gottes lautestes Amen, erschallte, als Christus aus dem Grab herauskam. Und Ihr lautestes Amen und mein lautestes Amen wird sein, wenn wir ihn als unseren Retter empfangen und aufnehmen. Das verändert das Leben. Ich war mit Dr. Ben Carson, einem der besten Chirurgen der Welt, zusammen. Er lehrt an der Johns Hopkins, trennte siamesische Zwillinge und wurde berühmt. Ein großer Chirurg. Er saß im Bus neben mir, auf dem Weg zu einem Horatio Alger Dinner und ich fragte ihn: Sind Sie noch immer gläubig? Oh Ja, sagte er. Je länger ich lebe, desto mehr glaube ich, dass es einen Schöpfer geben muss. Es muss einen Schöpfer geben. Es muss einen Schöpfer geben. Ich habe gerade den Augapfel wieder erforscht.

Dr. Schuller – ich kenne nicht viele – außer Augenärzten, die wirklich wissen, was der Augapfel ist. Das Auge ist phänomenal. Es muss einen Schöpfer geben. So sagte er es. Es muss einen Gott geben. Wenn wir zum lautesten Amen kommen, das es für Menschen gibt, dann ist das, Jesus als Ihren Retter anzunehmen. Das letzte Wort. Vertrauen Sie ihm und dann bauen Sie Ihren Glauben auf. Ich kann mich erinnern, als der Turm der Hoffnung noch nicht lange stand und es auf der anderen Straßenseite keine Gebäude gab. Nur 60 Hektar leeres Gelände. Eines Tages sah ich aus dem Fenster meines Büros im zwölften Stock und sah, wie ein Mann über dieses leere Grundstück lief. Niemand lief dort herum. Er kam immer näher, und es war eigenartig. Er kam an die Straßenecke, überquerte die Straße und lief über unseren Parkplatz. Eigenartig. Und er lief weiter. Ich rief jemand und sagte: Sehen Sie mal nach dem Mann. Einer unserer Sicherheitsleute ging hin und traf ihn. Oh, sagte er, ich heiße Jerry, ist der Prediger da? Sicher. Könnte ich zu ihm? Klar. Er kam zu mir. Ich heiße Jerry, sagte er, und ich suche Arbeit. Nun, sagte ich, ich glaube wir könnten Sie als Hausmeister gebrauchen, wenn Sie dort anfangen wollen. Er sagte: sicher. Wir stellten ihn also als Hausmeister an. Ein, zwei Tage später schon sagte er: Dr. Schuller, ich muss Ihnen etwas sagen. Ich bin auf der Flucht. Was meinen Sie? Ich meine, ich bin aus dem Orange County Gefängnis da drüben ausgebrochen. Sie sehen das Gebäude. Ich sagte, ich habe in dem Gebäude schon Aufrufe gemacht. Er sagte: Ich bin ausgebrochen. Ich schätze, sie führen mich jetzt als entflohenen Häftling. Meine Güte, und wir haben Sie eingestellt. Ja, sagte er. Ich sagte, wir müssen die Behörden anrufen. Das weiß ich, sagte er, deswegen wollte ich ja mit Ihnen darüber reden. Ich muss sie anrufen. Ich machte also den Anruf und sagte, ich habe einen Flüchtigen hier in meinem Büro. Sie fragten, ist es Jerry und nannten den Nachnamen und ich sagte: Ja. Dr. Schuller, fragten sie, wie wäre es, wenn wir ihn bei Ihnen lassen, und er arbeitet für Sie? Würden Sie ihn unter Ihre Fittiche nehmen? Wahrscheinlich könnten Sie mehr Gutes tun als wir, wenn wir ihn zurücknehmen. Ich dachte nach und sagte zu. Wir sind eine Gemeinde.

Wir sind da für schlimmste Menschen, nicht für die Heiligen. So kam Jerry unter unsere Fittiche. Es dauerte nicht lange, und er bekam die Aufgabe, sich um den Maschinenraum mit all den Rohren, Motoren und Maschinen zu kümmern. Es war ein dunkler, schwarz-weißer hässlicher Raum. Bald darauf schon kam er zu mir und sagte: Dr. Schuller, ich habe Jesus angenommen. Ich habe ihn im Leben der Menschen hier gesehen. Ich sehe ihn in Ihnen. Ich werde Christ. Und dann sagte er: Wissen Sie, ich habe eine Idee, einen Traum. Sie reden über Träume. Ich möchte gerne, dass Sie dem Maschinenraum fernbleiben. Ich? Ja, Sie, Dr. Schuller. Ich möchte niemanden im Maschinenraum haben. Das ist mein Territorium. Okay. Aber es kommt der Moment, wo Sie wieder rein dürfen. Ich sage Ihnen dann Bescheid. Sechs Monate später kam er, und sein Gesicht leuchtete vor Lebensfreude. Kommen Sie in den Maschinenraum, sagte er. Als ich hier auf das Gelände kam, war ich wie Ihr Maschinenraum. Dreckig, dunkel, schwarz, grau. Ich möchte, dass Sie sich jetzt den Maschinenraum ansehen. So sieht mein Leben heute aus. Man sieht die Veränderung. Ich ging in den Maschinenraum und die ganze Decke war angemalt. Blau mit Sternen. Die Maschinen waren grün mit weiß und gelb und da orange und rot. Jedes Rohr, jede Mutter, jeder Bolzen, selbst die Köpfe der kleinsten Schrauben waren angemalt. Danach nannten wir ihn den Regenbogenraum. Wie anders doch das emotionale Leben wird, wenn die positive Kraft Jesu hineinkommt und unsere Persönlichkeit bestimmt. Denken Sie darüber nach. Ich erinnere mich an ein Osterfest. Von gestern. Die Familie kommt immer. Die Kinder und Enkelkinder, und so waren wir 20 Leute gestern zum Frühstück. Christopher war auch da. Er ist hoch gewachsen und geht diesen September auf die Bibelschule. Ein weiteres Enkelkind, das in den Dienst Gottes geht. Ich bin so stolz auf meine Enkel. Jedes einzelne kennt und liebt Jesus. Arvella sagte: Erinnerst Du Dich noch, als Chris gerade mal drei Jahre alt war, beim Osterfrühstück? Sie erinnerte mich daran. Oh ja. Er ging um den Buffettisch. Es gab Schinken, Pute, Salate, Obst, alle möglichen Früchte und Brötchen, heiße Brötchen und oh, Zimtröllchen. Es war ein phänomenales Buffet. Er lief drum herum mit seinem Teller, den er in seinen dreijährigen Händen hielt und nahm sich nichts. Wir sagten: Chris, nimm doch was.

Es muss doch etwas dabei sein, das du magst. Nein, nein, sagte er und ging in die Küche. Kurz darauf kam er wieder. Er hatte die Schränke durchsucht. Er hatte etwas anderes zu essen gefunden und kam wieder mit etwas, das man wohl am besten als Marshmallow-Sandwich bezeichnet. Zwei helle Cracker und dazwischen ein Marshmallow. Sie lachen, aber wissen Sie was? Sie und ich wurden hineingeboren in eine Menge Wahlmöglichkeiten. So auch die Werte, die auf dem Buffet für Sie und mich liegen, hier in Amerika oder weltweit. Hier in der Kirche liegt etwas auf dem Buffet. Wenn Sie nach Las Vegas gehen, liegt dort etwas anderes auf dem Buffet. Sie können in einige Bars und Saloons gehen und Gott weiß, was man Ihnen dort anbietet. Wir haben die Freiheit uns auszusuchen, was wir wollen. Das Leben ist wie eine Anzeigetafel. Im besten Fall mit vier Feldern. Und es ist nötig, dass Sie hin und wieder hinschauen, um zu sehen, wie Ihr Spielstand ist. Ist Ihre Punktzahl wie die von Jerry, als er aus dem Gefängnis floh, oder ist Ihr Punktestand überragend im zweiten Feld, wo er den Maschinenraum anmalte? Wo stehen Sie im Glauben? Haben Sie einen Gott gefunden, dem Sie glauben oder dem Sie wagen zu vertrauen, auch wenn Sie nicht an Ihn glauben? Wie viele Amens gibt es in Ihrem Leben? Sind Sie bereit für das letzte und größte Amen? Ich habe ein großes Amen im ersten Lebensviertel. Ich wurde in eine christliche Familie hineingeboren und lernte, wer Jesus ist, von meiner Mutter, die mit mir am Piano "Jesus loves me" gesungen

hat. Dann, im zweiten Viertel, hatte ich auch ein lautes Amen. Ich ging auf ein christliches College und zum Predigerseminar. Was habe ich alles an Glauben gelernt. Was für ein Amen. Das dritte Amen: Ich habe immer noch Jesus als Leiter und finde noch immer heraus, was das menschliche Leben bedeutet: Erinnerung, Stimmungen. Jetzt befinde ich mich im letzten Viertel meines Lebens. Wie lange habe ich noch? Werde ich das ganze Spiel überstehen? Ich hoffe, ich werde hier eine gute Predigt halten, wenn ich einmal Hundert bin, aber ich weiß es nicht. Wie steht es mit Ihnen? In welchem Lebensabschnitt sind Sie? Im ersten Viertel, im zweiten, Halbzeit, drittes Viertel oder viertes? Sehen Sie auf die Anzeigetafel. Wie machen Sie sich? Einige von Ihnen haben im ersten Viertel keine Punkte gemacht. Sie wurden in keine besonders gute Familie hineingeboren. Im zweiten Viertel waren Sie auf der Uni und haben nichts von diesem ganzen übernatürlichen Kram gehalten. Jetzt sind Sie im dritten Viertel und sitzen hier und hören mir zu. Hey, wie steht es für Sie? Sie suchen es sich aus. Sie setzen die Prioritäten. Ich werde Sie nicht bekehren. Ich würde es nicht wollen, selbst wenn ich könnte. Ich möchte, dass Sie selbst Gott und Jesus Christus finden. Sie klicken hier und dorthin. Sie werden an einen Punkt kommen, wo es Ihnen vorkommt, - egal in welchem Viertel Sie sind – als wäre es das letzte Amen, Ihr letztes Hallelujah. Ich habe in allen vier Vierteln meine Hallelujahs. Amens für alle vier Viertel. Eines weiß ich: Jesus starb und wurde begraben, und als er wieder hervorkam, sagte Gott: Amen. Es ist gut. Und wenn ich an diesem Punkt ankomme, wie und wann auch immer, möchte ich von Gott, während er auf mein Leben sieht, hören: Amen, Schuller. Sie wollen das auch? Sie können es haben. Lassen Sie es heute geschehen.

Es ist Ostern, es ist Ostern. Der Stein ist weggerollt.

Es ist Ostern es ist Ostern. Dies ist der Tag des Herrn.

Wir singen Hallelujah. Wir preisen den Herrn,
der unseren Jesus auferweckte und das letzte Wort sprach.

Gebet (RHS):

Lassen Sie uns beten: Oh Gott, danke, dass Jesus lebt und Du jedem von uns anbietest, Ihn in unser Leben einzulassen und von neuem geboren zu werden.

Herr, hier sind einige, die sich heute zum ersten Mal entscheiden, an Gott zu glauben, andere, die zum ersten Mal die Entscheidung treffen, an Jesus zu glauben und wieder andere, die sich entscheiden an das Buch, die Bibel zu glauben. Viele sehr unterschiedliche Menschen, Gott. Du weißt, wo jeder von uns ist.

Komm dahin, wo wir sind und begegne uns da, wo wir sein sollten. Unsere Herzen sind offen vor Dir, und wir sagen: Hallelujah. Amen.